

**Zeitschrift:** Lesbenfront  
**Herausgeber:** Homosexuelle Frauengruppe Zürich  
**Band:** - (1981)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Mütter : Erfahrungen aus der Gruppe "Lesbische Literatur" an der Paulus-Akademie  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-632059>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Mütter

Erfahrungen aus der Gruppe "Lesbische Literatur" an der Paulus-Akademie

Ich weiss, dass es einige Frauen viel Mut und Ueberwindung gekostet hat, in der Lesbengruppe mitzumachen. Weil ihnen bewusst war, dass sie dadurch einen Stempel aufgedrückt bekommen, der für sie vielleicht noch nicht nur eine gute und positive Bedeutung hat. Ich weiss auch, was es heisst, sich freiwillig zu entscheiden aus der Sicherheit bedeutenden Norm auszubrechen. Vor allem dann, wenn frau sich ihrer lesbischen Identität nicht sicher ist.

Berührt hat mich etwas anderes. Dass von den sechs Frauen in der Gruppe, nebst Madeleine, vier verheiratet sind und Kinder haben, lesbische Mütter also. Ich bin eine von ihnen und die Geschichte, die diese Frauen erzählten, ist meine Geschichte. Es sind meine Probleme, meine Kämpfe, über die wir gesprochen haben. Manchmal habe ich gemeint, ich könne dem Druck nicht mehr standhalten, mein Magen hat sich zusammengekrampft, soviel Hoffnungslosigkeit.

Ich frage mich, woher wir den Mut genommen haben und immer wieder nehmen werden, in unserer Situation zu unserem Lesbischsein zu stehen. Mit einem Kind an jeder Hand, Problemen am Hals, endlosen Diskussionen mit den Ehemännern und dem Wissen, dass gerade für uns Mütter Lesbischsein gleichbedeutend ist mit Alleinsein-Einsamsein. Denn wenn wir es ge-

schaft haben, uns freizukämpfen, unsere Wünsche und Bedürfnisse durchzusetzen, stehen wir da mit unseren Kindern, die wir uns gewünscht haben, die wir lieben und für die wir verantwortlich sind. Aber gerade weil wir Kinder haben, sind unsere Möglichkeiten, Kontakte aufzunehmen zu anderen Frauen, lesbischen Frauen, beschränkt. Wir haben die Zeit nicht, jeden Abend wegzugehen und wir haben oft die Energie nicht, uns in einer Gruppe so zu engagieren, wie eine alleinstehende Frau das kann. Das heisst, wir haben wenig Kontakte, wenig Unterstützung.

Ich frage mich, ob es in und um Zürich keine Lesbischen Mütter gibt? Oder ob sie keine Probleme haben, oder ob sie ihre Probleme schon gelöst haben?

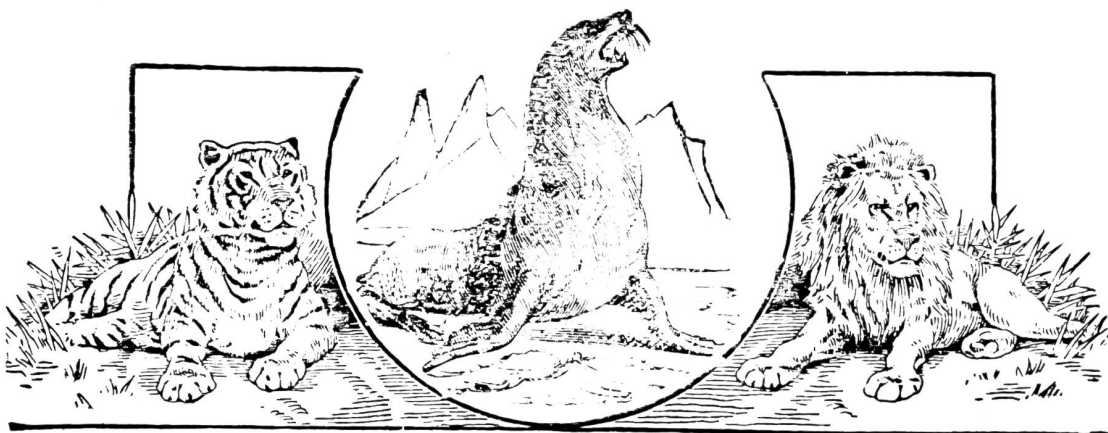
Ich war froh, an der Tagung Frauen zu treffen, die in derselben Situation sind wie ich, die meine Probleme verstehen und mich in meiner Entwicklung unterstützen.

Wir wissen, dass es sinnlos ist, auf die Märchenprinzessin zu warten, die kommt und uns mit unseren Kindern in die Arme schliesst. Sie wird nicht kommen. Wir müssen allein aus unserer Isolation herausfinden und uns selber helfen.

Es würde uns leichter fallen, wenn es eine Gruppe gäbe, in der wir uns kennenlernen und uns gegenseitig helfen und unterstützen könnten.

Ursi

(Die Redaktion leitet diesbezügliche Briefe weiter. Adresse: Lesbenfront, Mattengasse 27, 8005 Zürich)



\*\*\*\*\*

Wiederholung der Tagung "Frauen in der Literatur/Frauen machen Literatur" am 13./14. Juni 1981 an der Paulus-Akademie, Carl-Spittelerstrasse 38, 8053 Zürich.

\*\*\*\*\*